

SchuleAktuell

Das Magazin



Inhalt



BILDUNGSPOLITISCHES THEMA

4 - 9

China verstehen lernen – Wie Schulen und Hochschulen in Schleswig-Holstein China-Kompetenz stärken

SchuleAktuell im Gespräch mit Claudia Friedrich, Landesfachberatung Chinesisch IQSH

AUS DEM SCHULLEBEN

10 - 12

Vom Schulhof in Handewitt nach Athen – Ein Erasmus+-Projekt bringt den olympischen Gedanken in den Schulalltag

Verhalten hat eine Geschichte – Wie TiK-SH Schulen im Umgang mit hochbelasteten, traumatisierten Kindern unterstützt

PANORAMA

13

JMB on.tour: Das Jüdische Museum Berlin kommt an Schulen

Podcast-Tipp: KI in der Berufsorientierung

„Gewalt in digitalen Medien – vom Algorithmus gesteuert“

Muthesius Kunsthochschule stärkt das Fach Kunst

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Redaktion: Wilko Huper | E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Design / Layout: Stamp Media – Agentur für Kommunikation & Design, Kiel

Fotos: stock.adobe.com (Titel & S. 4,8), Chinazentrum (S. 6/7), Copernicus-Gymnasium (S. 8) IQSH (S. 10/11), TiK SH (S. 12)

Informationen im Internet: www.bildung.schleswig-holstein.de | www.schleswig-holstein.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung steht heute mehr denn je in einem globalen Zusammenhang. Technologische Entwicklungen, wirtschaftliche Verflechtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen deutlich: Wer die Welt verstehen will, muss über den eigenen Horizont hinausblicken.

In dieser Ausgabe von SchuleAktuell rückt ein Thema in den Mittelpunkt, das genau dafür steht: China-Kompetenz. China ist ein zentraler Akteur in Wirtschaft, Technologie und Politik. Für Schulen bedeutet das: Schülerinnen und Schüler brauchen Wissen, Einordnung und die Fähigkeit, Entwicklungen differenziert zu betrachten. Angebote im Land – vom frühen Zugang in der Grundschule über weiterführende schulische und berufliche Bildung bis hin zur Zusammenarbeit mit Hochschulen – zeigen, wie diese Kompetenz schrittweise aufgebaut werden kann.

Gleichzeitig bleibt Schule ein Ort, an dem aktuelle Herausforderungen konkret aufgegriffen werden. Wie gehen wir mit digitalen Medien und ihren Risiken um? Wie stärken wir die berufliche Orientierung in einer zunehmend von Künstlicher Intelligenz geprägten Arbeitswelt? Und wie können internationale Projekte neue Perspektiven eröffnen?

Auch dazu finden Sie in dieser Ausgabe Beispiele und Anregungen.

Unser gemeinsames Ziel bleibt dabei klar: Wir wollen junge Menschen befähigen, sich in einer komplexen Welt zu orientieren – mit Wissen, mit Urteilskraft und mit Offenheit für unterschiedliche Perspektiven.

Ich danke allen, die diese Arbeit täglich mit Engagement gestalten.

Herzliche Grüße

Ihre

Dr. Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein



China verstehen lernen -

Wie Schulen und Hochschulen
in Schleswig-Holstein
China-Kompetenz stärken



Metalle der Seltenen Erden, Batterien, Chips, Elektromobilität: Viele der Technologien und Produkte, die unseren Alltag und die Wirtschaft von morgen prägen, sind eng mit China verbunden. Gleichzeitig ist die Volksrepublik für viele junge Menschen weit weg – geografisch, kulturell und politisch. Wer das Reich der Mitte und seine Rolle in der Welt verstehen will, braucht Wissen, Einordnung und Perspektivwechsel.



In Schleswig-Holstein wächst das Bewusstsein, dass China-Kompetenz längst kein Nischenthema mehr ist. Denn um heutzutage globale Zusammenhänge zu verstehen, benötigen junge Menschen zunehmend China-Kompetenz. Damit ist das Zusammenspiel von Chinesisch-Sprachkenntnissen, Wissen über die chinesische Kultur, Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie interkultureller Kompetenz gemeint. Es ermöglicht unterschiedliche Denkweisen und gesellschaftliche Normen zu verstehen. Nur so lassen sich politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen differenziert einordnen und reflektieren.

Wer das Reich der Mitte und seine Rolle in der Welt verstehen will, braucht Wissen, Einordnung und Perspektivwechsel.

Sprache als Türöffner

Chinesisch wird bereits seit dem Schuljahr 2002/2003 an mehreren Schulen im Land unterrichtet, seit 2008 auch in der Oberstufe. Gleichzeitig zeigen zahlreiche weitere Schulen Interesse, entsprechende Angebote aufzubauen – etwa in Form von Arbeitsgemeinschaften oder Wahlpflichtkursen. Auch Schulpartnerschaften mit China stoßen auf wachsendes Interesse.

Erste Zugänge entstehen inzwischen schon in der Grundschule. Das Chinazentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist hier einer der aktivsten Akteure im Land: Im Rahmen seines Drittmittelprojekts „Flying Sinologist“ kommen chinesische Muttersprachlerinnen und Muttersprachler direkt an die Schulen. Mit Arbeitsgemeinschaften und Projekttagen ermöglichen sie Begegnungen mit Sprache und Kultur bereits in jungen Jahren. Schulen können diese Angebote kostenfrei nutzen und benötigen dafür keine eigenen Lehrkräfte mit China-Schwerpunkt.

Ein weiteres Format, das Schulen niedrigschwellig anspricht, ist das „china:werk“ der Kieler Forschungswerkstatt. Es lädt Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen zu unterschiedlichen Modulen zu sich in den Botanischen Garten ein – und bringt damit China-Themen auf eine praktische, erfahrungsorientierte Weise in den Schulalltag. Das Chinazentrum der CAU begleitet dabei die inhaltliche Entwicklung der Module und die Vermittlung von China-Kompetenzen für das Lehrpersonal.

Unterstützt werden solche Initiativen auch durch externe Partner: Das **„Bildungsnetzwerk China“** begleitet Schulen beim Aufbau von Arbeitsgemeinschaften und weiteren China-bezogenen Aktivitäten. Perspektivisch wird in Schleswig-Holstein zudem an weiteren Qualifizierungsangeboten für Lehrkräfte gearbeitet, um das Angebot auszubauen.



Lernen im Austausch

Besonders anschaulich wird China-Kompetenz dort, wo Lernen mit praktischen Erfahrungen verbunden wird. Ein Beispiel ist die Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung in Lübeck, an der China-Kompetenz seit Jahren fester Bestandteil der beruflichen Bildung ist.

In Kooperation mit einem Partner-College in Guiyang sammeln Auszubildende internationale Erfahrungen, arbeiten in gemeinsamen Projekten und absolvieren Praktika vor Ort. Mit der Zusatzqualifikation „Chinakauffmann/-kauffrau“ verbinden sie wirtschaftliches Fachwissen mit Sprachkenntnissen und interkultureller Kompetenz.

So wird für die Schülerinnen und Schüler sichtbar, welche Rolle China im internationalen Handel spielt und welche Anforderungen damit verbunden sind.

Dabei geht es nicht nur um Chancen, sondern auch um Einordnung: Wer vor Ort ist, erlebt Unterschiede im politischen System ebenso wie im Arbeitsalltag. Gerade diese Erfahrung macht das Lernen nachhaltig – weil sie Perspektiven erweitert und zur Reflexion anregt.

Doch Austausch beginnt nicht erst im Beruf. Ob deutsche Jugendliche für ein Jahr bei einer chinesischen Gastfamilie leben oder chinesische Gastschülerinnen und -schüler den Alltag in einer deutschen Familie kennenlernen: Solche persönlichen Begegnungen schaffen ein tiefes, gelebtes Verständnis für Land, Kultur und Alltag. Auch diese Austauschmöglichkeiten wurden bei der Veranstaltung „Jung und fit für China“ als wichtiger Baustein diskutiert, um jungen Menschen den Weg nach China zu öffnen und gleichzeitig chinesischen Jugendlichen Schleswig-Holstein näher zu bringen.



Am 11. Februar fand die vom Chinazentrum und den Flying Sinologist organisierte Veranstaltung „Jung und fit für China“ in der Seeburg in Kiel statt.

Zusammenarbeit von Forschung und Bildung - in die Gesellschaft hinein

China-Kompetenz entsteht nicht isoliert in der Schule. Hochschulen und Wissenschaft liefern wichtige Impulse, etwa durch das Lehrangebot, Forschung, Austausch und den Transfer in die schulische Praxis.

Das **Chinazentrum an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel** und das vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekt **„China-Kompetenz im Norden“ (ChiKoN)** stärken die dafür notwendigen Brücken. Hier geht es darum, Wissen zu bündeln, sich auszutauschen und zu vernetzen. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft arbeiten dafür zusammen. Gemeinsam fördern sie die Vermittlung von China-Kenntnissen sowie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit China.

学校

Xuéxiào - Schule

Schule, Hochschule und berufliche Bildung greifen zunehmend ineinander - mit dem Ziel, China-Kompetenz langfristig in Bildung und Gesellschaft zu verankern. Veranstaltungen wie „Jung und fit für China“ zeigen, wie dieser Austausch konkret aussieht: Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bildungsbereichen kommen zusammen, teilen ihre Erfahrungen, machen bestehende Angebote sichtbar und entwickeln neue Ansätze.

Blick nach vorn

Im Frühjahr 2026 wird eine Delegation aus Schleswig-Holstein im Rahmen der Kultusministerkonferenz nach China reisen. Auch Schulleiterinnen und Schulleiter werden in Shanghai und Beijing dabei sein, um Schulen und Schulbehörden zu besuchen. Der Austausch soll dazu beitragen, bestehende Kooperationen weiterzuentwickeln und neue Perspektiven für Bildung und Zusammenarbeit zu eröffnen. Der Ausbau von China-Kompetenz im Norden ist damit kein Einzelprojekt, sondern Teil einer größeren Entwicklung.

Ein besonderer Anlass prägt das Jahr 2026: Die Partnerschaft zwischen Schleswig-Holstein und der chinesischen Provinz Zhejiang feiert ihr 40-jähriges Jubiläum. Im Oktober wird eine Delegation aus Zhejiang in Kiel erwartet.

Geplant ist unter anderem ein Austausch zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Denn mit Blick auf die großen Zukunftsfragen ist China unverzichtbar. Als größter CO₂-Verursacher der Welt, treibt das Land mit großen Investitionen Solar-, Wind- und Batterietechnologien zugleich die Energiewende voran.

Schule und Hochschule sollen junge Menschen befähigen, sich in einer komplexen Welt zu orientieren - differenziert, reflektiert und mit Blick auf die eigene Rolle. In Schleswig-Holstein arbeiten viele daran, genau das möglich zu machen. China bleibt dabei ein wichtiger Bezugspunkt und Sparringspartner - für Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft im Norden.



SchuleAktuell im Gespräch mit Claudia Friedrich,
Landesfachberatung Chinesisch,
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)



Wer sich mit China und der chinesischen Sprache beschäftigt, erschließt sich einen neuen Kulturraum und erweitert den eigenen Blick auf die Welt.



Frau Friedrich, warum sollte China-Kompetenz heute Teil schulischer Bildung sein?

China ist längst ein globaler Akteur, der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft weltweit prägt. Deshalb geht es nicht mehr darum, ob wir uns mit China beschäftigen, sondern wie wir das tun. Wer mehr über China weiß, kann Entwicklungen besser einordnen und sicherer handeln. Genau deshalb sollte China-Kompetenz selbstverständlicher Teil schulischer Bildung sein.

Was gehört aus Ihrer Sicht dazu – über Sprachunterricht hinaus?

Sprache ist ein wichtiger Zugang, aber sie allein reicht nicht aus. Dazu kommen kulturelles Wissen, historische Kenntnisse und ein Verständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. Ebenso wichtig sind interkulturelle Kompetenzen: Begegnung auf Augenhöhe, Sensibilität für Unterschiede und die Fähigkeit, mit kulturellen Differenzen konstruktiv umzugehen.

Wie entwickelt sich das Angebot in Schleswig-Holstein aktuell?

Chinesisch wird derzeit an mehreren Gymnasien als Wahlpflichtfach angeboten, weitere Schulen interessieren sich für den Aufbau eigener Angebote. Auch Arbeitsgemeinschaften werden stärker nachgefragt. Ergänzt wird das durch Projekte wie „Flying Sinologist“ und durch Workshops und Projekttag, die Schulen niedrigschwellige Zugänge zum Thema China eröffnen.

Wo liegen die größten Chancen für Schülerinnen und Schüler?

Wer sich mit China und der chinesischen Sprache beschäftigt, erschließt sich einen neuen Kulturraum und erweitert den eigenen Blick auf die Welt. Gleichzeitig zeigen Sprach- und Kulturkenntnisse Offenheit, Motivation und Durchhaltevermögen – Fähigkeiten, die auch im späteren Berufsleben geschätzt werden.

Welche Rolle spielen Austausch und Kooperationen mit China?

Austausch und Begegnung sind besonders wertvoll, weil sie Erfahrungen ermöglichen, die Unterricht allein nicht leisten kann. Wer das Land selbst erlebt, gewinnt ein tieferes Verständnis für seine Dimensionen, Widersprüche und Lebensrealitäten. Gemeinsame Projekte fördern darüber hinaus Teamfähigkeit und helfen, unterschiedliche Sichtweisen und Arbeitsweisen kennenzulernen.

Wie gelingt es, Chancen und kritische Perspektiven gleichermaßen zu vermitteln?

Dafür braucht es eine fächerübergreifende Auseinandersetzung mit China. Unterschiedliche Perspektiven aus Geschichte, Politik, Wirtschaft oder Ethik helfen, ein differenziertes Bild zu entwickeln. Wichtig ist außerdem, Lehrkräfte fachlich gut zu unterstützen und China in Unterrichtsmaterialien stärker sichtbar zu machen.

Was sind die nächsten Schritte beim Ausbau der Angebote?

Wichtig sind vor allem mehr Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte sowie qualifiziertes Personal für Schulen, die Chinesisch neu einführen möchten. Parallel dazu wird geprüft, wie Lehrkräfte für das Fach Chinesisch weiterqualifiziert und zusätzliche Zugänge geschaffen werden können.



Vom Schulhof in Handewitt nach Athen

Ein Erasmus+-Projekt bringt den olympischen Gedanken in den Schulalltag

Statt eines klassischen Sportfests arbeiten Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein auf ein besonderes Ziel hin: eigene „mini-olympische Spiele“ - im Juni 2026 an der Deutschen Schule in Athen.

Mit dem Erasmus+-Projekt „Starke Werte, starke Zukunft - olympische Basiskompetenzen“ hat das IQSH gemeinsam mit der Siegfried-Lenz-Schule in Handewitt und Partnerschulen in Estland und Griechenland ein Vorhaben gestartet, das drei Dinge zugleich verbindet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit olympischen Werten auseinander, es entsteht Material für Lehrkräfte und Impulse für die Ausbildung von Lehrkräften.

Entwickelt haben die Projekt-Idee Schirin Polzien, Alexandra Vogel und Hilke Wald, die am IQSH im Landesprogramm Zukunft Schule im digitalen Zeitalter als regionale Fachberaterinnen tätig sind. Ziel ist es, modulare Fortbildungsbausteine zu entwickeln, die Bewegung, Wertebildung und europäische Zusammenarbeit systematisch miteinander verbinden. Um alle Phasen der Lehrkräftebildung mitzudenken, arbeiten in Kooperation mit der Europa-Universität Flensburg (EUFLE) Lehramtsstudierende sowie Referendarinnen und Referendare systematisch an der Entwicklung und Erprobung der Materialien mit. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur der Sport, sondern vor allem auch, wie die olympischen Werte Respekt, Exzellenz und Freundschaft im Schulalltag erlebbar gemacht werden können.



Bild links:
Gemeinsam für neue Lern-Impulse:
Das Team arbeitet an der Umsetzung
olympischer Werte im Schulalltag.

Bild rechts:
Schülerinnen und Schüler der
Siegfried-Lenz-Schule in Handewitt leben
olympische Werte aktiv im Schulalltag.

Auftakt in Handewitt

Ein zentraler Meilenstein war das Projekttreffen im Februar 2026 in Handewitt. Dort begegneten sich die Jugendlichen aus Schleswig-Holstein, Estland und Griechenland erstmals persönlich, nachdem sie zuvor bereits digital zusammengearbeitet und sich kennengelernt hatten. Gemeinsam arbeiteten sie an der Weiterentwicklung von Spiel- und Turnierformaten, die im Juni in Athen erprobt werden.

Schon in dieser Phase zeigt sich, worum es im Kern geht: Schülerinnen und Schüler gestalten aktiv mit, übernehmen Verantwortung und setzen sich mit olympischen Werten auseinander. Parallel dazu werden die Erfahrungen gemeinsam mit den Projektteilnehmenden reflektiert und in übertragbare Bausteine für die Lehrkräftebildung überführt.

Mit Blick auf Athen

Der Höhepunkt folgt im Juni 2026: Dann werden die in Handewitt vorbereiteten „mini-olympischen Spiele“ in Athen umgesetzt. Bis dahin ist das Projekt für alle Beteiligten ein gemeinsamer Lern- und Entwicklungsprozess – mit Bewegung, Begegnung und dem Anspruch, Werte nicht nur zu erleben, sondern die Ergebnisse im Anschluss systematisch für alle Phasen der Lehrkräftebildung nutzbar zu machen.

Respekt, Exzellenz & Freundschaft



Verhalten hat eine Geschichte

Wie TiK-SH Schulen im Umgang mit hochbelasteten, traumatisierten Kindern unterstützt

Kinder, die im Unterricht unruhig sind, sich zurückziehen oder impulsiv reagieren, stellen Schulen vor besondere Herausforderungen. Häufig steckt mehr dahinter: hochbelastende oder traumatisierende Erfahrungen, die sich im Verhalten zeigen und das Lernen erschweren. Genau hier setzt das Angebot **TiK-SH - Traumapädagogik in Grundschulen und Förderzentren** an. Seit 2023 unterstützt es Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in Schleswig-Holstein dabei, mit solchen Situationen professionell umzugehen. Praxisnah, niedrigschwellig und kostenfrei. Im Herbst 2025 ist zudem die neue Broschüre „TiK-SH Kompakt - Traumapädagogik in Grundschulen und Förderzentren“ erschienen.

Verstehen statt bewerten

Traumapädagogik bedeutet einen Perspektivwechsel: Verhalten wird nicht bewertet, sondern als mögliche Reaktion auf Belastungen verstanden. Das eröffnet neue Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag. TiK-SH vermittelt dazu Grundlagenwissen und konkrete Strategien, etwa zur Stabilisierung von Schülerinnen und Schülern, zur Gestaltung des Schulalltags oder zur Deeskalation in herausfordernden Situationen. Ziel ist es, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften mehr Handlungssicherheit im Umgang mit traumatisierten Kindern zu geben.

Konkrete Unterstützung für Schulen

Das Angebot basiert auf drei Bausteinen:

- **Fortbildungen** (auch schulintern und zu individuellen Themenwünschen)
- **Fallberatung** (gerne auch schon frühzeitig und präventiv)
- **Supervision** (für Teams und Einzelpersonen)

Alle an Schule Tätigen können sich bereits bei ersten Unsicherheiten an TiK-SH wenden. Eine Diagnose ist nicht erforderlich. Entscheidend ist die Frage: *Was braucht dieses Kind jetzt, um lernen zu können?*

Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen: Der traumapädagogische Blick entlastet Teams, stärkt die Zusammenarbeit und verbessert den Umgang mit schwierigen Situationen nachhaltig.

Teil eines größeren Ganzen

TiK-SH ist eingebettet in ein breites Unterstützungsnetz: Schulsozialarbeit, schulpсихologischer Dienst und Präventionsangebote arbeiten eng zusammen. Ziel ist es, Schulen als sichere Orte zu stärken - auch in belastenden Lebenssituationen.



TiK-SH auf einen Blick

- für Grundschulen und Förderzentren
- für alle an Schule Tätigen
- kostenfrei für die Schulen
- Beratung, Fortbildung und Supervision
- landesweit durch drei Träger umgesetzt
- Infos: www.tik-sh-schule.de

JMB on.tour: Das Jüdische Museum Berlin kommt an Schulen

Geschichte, Gegenwart und jüdisches Leben direkt im Klassenzimmer: Mit JMB on.tour bringt das Jüdische Museum Berlin seit vielen Jahren mobile Bildungsangebote an Schulen in ganz Deutschland. Anfang Juni ist das Team in Schleswig-Holstein.

Das Angebot richtet sich vor allem an weiterführende Schulen und umfasst Workshops, Projektstage und interaktive Formate zu jüdischer Geschichte und Kultur, Antisemitismusprävention sowie Fragen von Identität, Vielfalt und Zusammenleben.

Termine: Hamburg & Schleswig-Holstein, 1. bis 5. Juni 2026

Bewerbungsfrist: 24. April 2026

→ [Infos und Bewerbung findet ihr hier.](#)

Podcast-Tipp: KI in der Berufsorientierung

Wie kann Künstliche Intelligenz die Berufsorientierung an Schulen sinnvoll unterstützen? Der Podcast „Berufliche Orientierung begleiten“ der Initiative Bildungsketten richtet sich an Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte und gibt praxisnahe Einblicke in den Umgang mit KI im Bildungsalltag.

Im Mittelpunkt stehen Grundlagen generativer KI, konkrete Anwendungstipps und die Frage, wie Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler beim reflektierten Umgang mit neuen Technologien begleiten können. Neue Folgen erscheinen im Zwei-Wochen-Rhythmus.

→ [Jetzt Reinhören.](#)

Spotify: Berufliche Orientierung begleiten

IQSH informiert Lehrkräfte

„Gewalt in digitalen Medien - vom Algorithmus gesteuert“

Wie wirken verstörende Inhalte in digitalen Medien auf Kinder und Jugendliche? Und wie beeinflussen Algorithmen die Verbreitung von Gewaltbildern und Stimmungsmache? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine IQSH-Fortbildung am 24. April 2026 in Hamburg.

Der Workshop richtet sich an Lehrkräfte und Studierende. Neben fachlichen Impulsen gibt das Team von einfach.Medien auch Einblicke hinter die Kulissen von NDR Info.

Termin: Freitag, 24. April 2026, 9 bis 17 Uhr

Ort: NDR Hamburg

Anmeldung: bis 22. April 2026

→ [Weitere Infos gibt es hier.](#)

Neuer Master für das Kunst-Lehramt

Muthesius Kunsthochschule stärkt das Fach Kunst

Zum Wintersemester 2026/27 startet an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel der neue Master-Studiengang „Kunst Lehramt an Gymnasien“. Er richtet sich besonders an Absolventinnen und Absolventen, die bereits Kunst oder Design studiert haben und sich für das Lehramt qualifizieren möchten.

Der viersemestrige Studiengang verbindet künstlerische Praxis, Kunstdidaktik und bildungswissenschaftliche Inhalte.

Bewerbungsphase: 1. bis 15. Mai 2026

Infos: Muthesius Kunsthochschule

Kontakt: Prof. Dr. Almut Linde: linde@muthesius.de

